

Arader Zeitung

Tanale postale platina la numerul catorzei aparatului de Difuziune Generala P. T. T. Nr. 75084 din 8 Aprilie 1927.

Bezugspreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700.—. — Für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig Lei 200.—.

Druckerei und Verwaltung:
Arab, Ecke Fischplatz.
Fernsprecher Nr. 6/39.

Inseratenpreise: Der Quadratzentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—.

30. Folge.

Arab, Mittwoch, der 2. April 1936.

10. Jahrgang.

Die Regionaldirektion

gibt ein Amtsblatt heraus.

Die Temeschwarer Regionaldirektion wird ein Amtsblatt herausgeben, in welchem die Verordnungen und sonstigen gemeinnützigen Mitteilungen veröffentlicht werden. Das Blatt wird einmal, wenn notwendig auch mehrmals in der Woche erscheinen. Der Bezugspreis beträgt 700 Lei pro Jahr. Ein ungemein hoher Preis. Es fragt sich, wer Abonnent dieses amtsschimmelig-teuren Blattes sein wird? Doch nicht die Gemeinden?

Wahl von Senatoren

durch die Gemeinderäte.

Demnächst wird die Wahl jener Senatoren abgehalten, die von den Gemeinderäten gewählt werden. Wähler sind: die Mitglieder der Bezirks-, Stadt- und Munizipalräte, die Ratsmitglieder der Landgemeinden, die aus mehreren Dörfern und Landgemeinden, die aus einem Dorfe bestehen, weiter die Bürgermeister und Bürgermeisterstellvertreter. Die Mitglieder der Dorfräte, da sie nicht den Charakter von Gemeinderäten haben, sind keine Wähler.

Die Temesch-Torontaler

Komitatswahl bestätigt.

Gegen die Temesch-Torontaler Komitatswahl wurde nach erfolgter Bestätigung durch das Temeschwarer Revisionskomitee an das Zentralrevisionskomitee eine Appellation eingereicht. Das Revisionskomitee hat die Appellation abgelesen und somit ist die Wahl rechtskräftig. Im Laufe von 2 Wochen wird die vereinigte Advokatengruppe zusammen treten und sich als Komitatsrat konstituieren.

Filialerrichtung

der Banca Bancara in Temeschwar.

Die Ende des vergangenen Jahres vorweg mit deutschem Kapital unter dem Namen „Banca Bancara“ in Bukarest gegründete Großbank errichtet in Temeschwar eine Filiale. Hoffentlich wird die neue Filiale darum ins Leben gerufen, um dem Banat billiges Geld zuzuführen, nicht aber nach dem so sblen Muster unserer Banater Banken, eine neue Mausefalle für Einleger sein wollen. Geldnehmende Banken haben wir mehr als genug, geldbringende Banken brauchen wir.

Gespanntes Verhältnis

zwischen Frankreich und Italien. — Kriegerische Vorbereitungen auf beiderseitigen Grenzen.

London. Das Blatt „Daily Herald“ schreibt: Das Verhältnis zwischen Frankreich und Italien ist eine große Gefahr für den Weltfrieden. Das Verhältnis beider Länder zu einander ist so schlecht, wie das Verhältnis vor dem Kriege zwischen Frankreich und Deutschland war. Auf der italienisch-französischen Grenze stehen kriegsausgerüstete Truppen bereit. Keiner der beiden Staaten getraut sich loszuschlagen. Man hat nur Angst voreinander.

10 Milliarden wurden gestohlen

sagt Regionaldirektor Dobrescu.

Bukarest. Die liberalen Blätter richten bereits seit Monaten heftige Angriffe gegen den früheren Staatssekretär und gegenwärtigen Regionaldirektor von Siebenbürgen, Aurel Dobrescu, der beschuldigt wird schwere Mißbräuche beim Verkauf von staatlichen Wälbungen verübt zu haben. Dobrescu brachte bekanntlich zu seiner Verteidigung vor, daß die Mißbräuche wohl unter seinem Namen verübt wurden, doch haben seine Untergebenen, besonders der gewesene Beamte im Ackerbauministerium Liberiu Bornic Dobrescus Unterschrift gefälscht. Dobrescu hat auch gegen unbekannte Täter die Strafanzeige wegen Fälschung seiner Unterschrift erstattet.

Dobrescu ist zum Gegenangriff übergegangen und droht mit schweren Enthüllungen. Die Liberalen sollen ein Panama verübt haben, durch

welches der Staat um 10 Milliarden betrogen wurde. Dobrescu wird demnächst eine Flugschrift erscheinen lassen, in welcher sämtliche Daten mit den Namen der Schuldigen enthalten sein werden. — Es wird immer ärger. Immer mehr wird den Steuerzahlern die fürchterliche Gewißheit, daß die arbeitenden Klassen und die Sparer nicht soviel aufzubringen vermögen, was große und kleine Nehmer, Drohnen verbrauchen. Mit welchem Gefühle soll da der Bürger sein besterbares Einkommen einbekommen, sich besteuern lassen und Steuer zahlen, wenn er es weiß, daß mehr einsteht, umso mehr gestohlen wird? Warum entschließt sich die Regierung nicht endlich zu einem entscheidenden Schritt u. läßt die Grobnehmer, ohne Rücksicht auf die Person, vor's Gericht stellen?

Das Gesetz gegen die Verbreiter falscher Nachrichten angenommen.

„Bratianu ist der größte Lügner, wenn er für seine Anklagen keine Beweise erbringt“, sagt Maniu.

Bukarest. Bei Verhandlung des Gesetzes gegen die Verbreiter von falschen Nachrichten ereigneten sich heftige Zusammenstöße zwischen Dr. Lupu und den Ministern Baiba und Madgearu. Als es zur Abstimmung kam, entfernte sich Dr. Lupu mit seinen 2-3 Anhängern aus dem Saal. Ehe er hinausging, rief er mit lauter Stimme: „Die Parlamentsmehrheit hat durch Annahme dieses Gesetzes das Todesurteil der nationalgarantistischen Partei und Regierung ausgesprochen.“

Der Abgeordnete Dr. Graur, Schriftleiter des Bukarester Tagblattes „Adeverul“ sagte zu der Mehrheit gewendet: „Sie wissen nicht, was Sie tun. Erst dann, wenn Sie wieder in der Opposition sein werden, wird es Ihnen bewußt werden, was Sie durch Erbringung dieses Gesetzes anrichten. Sie werden durch dieses Gesetz nicht die Presse zum Verstummen bringen, denn die Presse bleibt, nur die Parteien und Regierungen kommen und gehen!“

Ministerpräsident Maniu verteidigte den Gesetzesentwurf und suchte zu beweisen, daß das Gesetz die nachträgliche Beschlagnahme von Blättern zu-

lasse. Die Regierung habe sich zu dieser Maßnahme und zur Erbringung eines Gesetzes gegen die Uebergriffe der Blätter gezwungen gesehen, um das Ansehen des Regenschafstrates als Vertreter der Krone zu wahren und zu verteidigen. Die Liberalen und deren Führer Vintila Bratianu haben dem Lande durch Reden und Zeitungsartikel ungeheuren Schaden verursacht. Maniu forderte Bratianu auf, seine Beweise vor die Öffentlichkeit zu bringen und die Regierung nicht durch Verdächtigungen bloßzustellen. Sollte Bratianu es unterlassen, seine Beweise vorzubringen, müsse Maniu ihn als den größten Lügner stempeln.

Beide Häuser haben das Gesetz angenommen. Man mag dieses Gesetz auch von dem Standpunkte aus beurteilen, welchem heute die Regierung infolge der blindwütigen Verbortheit der Opposition vertritt, so begehen die Nationalgarantisten einen schweren Verstoß gegen ihre eigene Zukunft, da dieses Gesetz von ihren politischen Gegnern, die in absehbarer Zeit unbedingt ans Ruder gelangen, zum Schaden der nationalgarantistischen Partei ausgenützt werden wird.

Große Verluste

bei einer Arader Bank.

Die letzte Bilanz der Arader „Union“-Bank weist bei einem Aktienkapital von 5 Millionen Lei und einer Reserve von 195.000 Lei einen Verlust von 3.783.000 Lei aus. Die Generalversammlung der Bank wird darüber zu entscheiden haben, ob die Liquidierung ausgesprochen wird, oder der Zwangsausgleich verlangt werden soll.

Averescu in Italien?

Bukarest. Averescu fährt angeblich am 1. April zu einem Kuraufenthalt nach Italien und wird erst im Mai nach Hause kommen. Die gegnerischen Zeitungen meinen, er nehme Unterricht bei Mussolini und ruhe sich unterdessen aus von dem Schreck, den er ausgestanden hat, als er in einer politischen Versammlung einen wirklichen Revolver aus der Tasche zog...

Eine Witzschdlaer Frau

zum Gemeindefassier gewählt.

Die Witzschdlaer wählten Frau Witwe Anna Lang einstimmig zum Gemeindefassier. — Es ist für bestimmt vorauszusagen, daß die Gemeinde Witzschdia keine Enttäuschung erleben wird an ihrem weiblichen Fasser, da überhaupt unsere Frauen am Lande im allgemeinen sparsamer und behutsamer mit dem Gelde umzugehen pflegen, wie die Männer. Es ist aber auch als sicher anzunehmen, daß Frau Anna Lang zur Verfehlung des Fassieramtes besonders geeignet sein muß, ansonsten die Männer von Witzschdia sich keinesfalls dazu entschlossen haben würden, entgegen dem Vorgehen der anderen Gemeinden eine Frau auf einen so heißen Posten zu wählen.

Vierteljahrstzung

des Temesch-Torontaler Feuerwehrverbandes.

Der Temesch-Torontaler Feuerwehrverband hielt unter Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Andreas Buschmann seine vierteljährige Sitzung ab, an welcher die Vertreter von 16 Feuerwehren anwesend waren. Es wurde die vorgeschriebene Tagesordnung erledigt. Der Vorsitzende berichtete, daß sich in Orzsdorf und Eschene eine Feuerwehr gründete und beide neuen Vereine sich dem Verbande angeschlossen haben. Es wurde beschlossen, daß der Verband in Großantimklaus und Delta einen Fortbildungskurs für Feuerwehrleute veranstaltet, weiterhin, daß der Verband seine Generalversammlung im August gelegentlich der Jubiläumsfeier und Fahnenweihe der Marienselder Feuerwehr in Marienseld abhalten wird.

Selbstmorde. In Pankota hat sich der 85-jährige ehemalige Oberförster der Herzogin Sulkowsky, Karl Rakusan, erschossen. Rakusan hat durch den Zusammenbruch der Pankotaer Volksbank seine ganzen Ersparnisse verloren und litt in seinen alten Tagen bittere Not. Aus Verzweiflung über seine Lage wurde der alte Mann zum Selbstmörder. — In Denta hat sich der 83-jährige Philipp Mumppe aus Lebensüberdruß in die Bergama gestürzt und wurde tot aus dem Wasser gezogen.

Die Postmeister — die Stiefkinder des Landes.

Von vielen Postmeistern kommen uns Klagen über ihre sich immer untröstlicher gestaltende Lage. Man zählt ihnen ihre sehr gering bemessenen Pauschalien nach dem Verkehr. Da der Verkehr infolge der allgemeinen Krise abnimmt, werden den armen Postmeistern auch die Gebühren beschritten. Im vergangenen Jahre hat man ihre Pauschalien um 10 Prozent geschmälert und im heurigen Jahre hat derselbe Staat, der fast sämtlichen Steuerzahlern die Steuern

erhöhte, den Postmeistern weitere 10 Prozent ihrer Pauschalien eingekürzt. Die meisten Postmeister könnten überhaupt nicht bestehen, hätte die Bevölkerung nicht mehr Einsicht als der Staat. Die mildtätigen Dörfler müssen die Postmeister erhalten helfen, damit sie ihren schweren und verantwortungsvollen Dienst versehen können. — Wir sind neugierig darauf, ob die Regionaldirektoren sich auch die Regelung dieser Frage zur Aufgabe machen werden?



Blossen.

von Germanicus.

Ackerbauminister Mihalache hatte mit den Abgeordneten Osteniens und Munteniens eine längere Beratung, wobei verschiedene landwirtschaftliche Fragen erörtert wurden. Der Ackerbauminister erklärte, er werde seine ganze Aufmerksamkeit der Landwirtschaft zuwenden und gehe sein Bestreben dahin, diesem so wichtigen Zweig unserer Wirtschaft „auf die Beine zu helfen“.

Schon ist's von einem Ackerbauminister, daß er seine ganze Aufmerksamkeit der Landwirtschaft zuwenden will. Läßt sich aber aus dieser Erklärung mit nur ein wenig spitzfindiger Deutelei nicht herausfinden, daß der Ackerbauminister der Landwirtschaft bloß nicht seine ganze Aufmerksamkeit zugewendet hatte? Wäre so ein Ackerbauminister nicht ein gar so großer Herr, man wäre versucht, ihn zu fragen, welcher anderem Zweig der Volkswirtschaft sein Augenmerk bisher gegolten hat?

Uns Banatern kann es übrigens gleich bleiben, ob der Ackerbauminister seine Aufmerksamkeit von nun an ungeteilt der Landwirtschaft zuwendet. Bis zu uns reicht die Schwelme ackerbauministerlichen Gnadenblickes kaum. Vielleicht, daß der als Gnadenvermittler gesandte Regionaldirektor etwas für die Banater Landwirtschaft erwirken wird können. Doch auch da werden wir Schwaben kaum beachtet werden, denn wir sind als „reich“ bekannt. Uns geht es so gut, daß Tausende von uns aus Uebermut auswanderten. Diesen Tausenden wurde bereits ohne ackerbauministerliche Hilfe „auf die Beine geholfen!“ Auf dieselbe Weise wird dem gesamten Schwabentum bald so gründlich „geholfen“ sein, daß ihm überhaupt nicht mehr zum Helfen sein wird.

Die politischen Gerichte sagen sich im bunten Durcheinander. Verschiedene Regierungslisten schwirren durch die Luft. Unerlöschliche Selbstkandidaten tauchen aus den unterirdischen Kanälen der Unbekanntheit auf. Vergessene Gewesenheiten läubern ihr Neuhäres vom Moder der Vergangenheit, um die Menschen zum Mindest durch Geruchlosigkeit an gewisse Ruchlosigkeiten nicht zu erinnern. Brockenfeste freunden sich wie auf

Beute ausgehende Wölfe an, um der anzuschleichenden Herde mehr Furcht einzujagen, und dann, wenn es zum Zugreifen kommt, sich durch feige Seitenbisse oder List die Beute abzujauchen.

Ein Lager von Feind-Freunden Morgen-Feinden umlirt das derzeit noch wehrhafte nationalzarantische Lager. In allen Urtönen hungriger Kleinbestien ertönt der Ruf: „Die Zarantisten gehen!“ In besserer Weite, verachtungsvoll über den Kleinhäppern thronend, reden sich auch schon die Löwen und Tiger des politischen Zirkus' Mancher wohl, ein Esel in der Löwenhaut, erschüttert bloß die Luft mit seinem Schlachtgebrüll, dennoch die am Ruder Stehenden warnend, denn wo Eselgeschrei sich hören läßt, ist reiches Getier nicht fern. Ab und zu lassen auch die Löwen und Tiger selbst ihr Kampfgebrüll ertönen, den Feind zu schrecken und das meute bereite Kleingetier zu ermüden, nimmermüde das nationalzarantische Lager zu umheulen. Kurzum: es kriselt in Bukarest!

Ueber all diesem politischen Groß- und Kleingetier kreist ein besonders Gewaltiger wie ein Adler: Prinz Stirbeh! Läßt er sich hören, steht's schlimm um die jeweilige Regierung. Prinz Stirbeh's Stimme aber ist laut geworden und die gesamte politische Welt horcht auf. Jetzt wird's ernst. Jeder weiß es von ihm, daß er mehr weiß, als die anderen wissen. Daher die unterwürfige Scheu vor ihm seitens jener, die etwas durch einen Regimwechsel erhoffen, daher die Angst jener vor ihm, die vor einem Regierungswechsel zittern.

Auch das Land hat bereits vor dem politischen Sturmbogel, Prinz Stirbeh, zittern gelernt. Schwimmt er sich zum politischen Fluge auf und läßt seine Stimme ertönen, ist ein Regimwechsel zu besorgen. Das Land benötigt aber der Ruhe und will von Wahlen nichts wissen. Vielleicht, daß sich der politische Sturmbogel diesmal irrt und vorzeitig seinen Horst verläßt. Das Wort: Neuwahl — niemand außer dem Rubel der Macht- und Beutehungrigen, die an die Kruppe wollen, will etwas von Wahlen wissen — wird nicht zur Tat werden.

Die Regierung will die liberalen Parlamentarier zur Teilnahme an den Beratungen auffordern. Sollten sie der Aufforderung nicht nachkommen, werden sie ihrer Mandate verlustig erklärt.

Durch den Ausbruch eines Vulkans auf einer kleinen Insel im Mitteländischen Meer wurden sämtliche Häuser in Trümmer gelegt, die Felder wurden durch geschmolzenes Gestein vernichtet.

In der Gemeinde Böspöknadas (Ungarn) hat der Landwirt Johann Nieger im Streit seinen Vater mit einem Stock erschlagen.

In North Bay (Nordamerika) hat ein 15-jähriges Mädchen seine Mutter, weil diese ihre Tochter in die Schule schickte, mit einer Holzgabel getötet.

In Beregsz (Tschechoslowakei) hat sich der Landwirt Stefan Biro aus Verzweiflung, weil er seinem in Rußland kriegsgefangenen Sohn die Reisespesen nicht schicken kann, erhängt.

Deutschland hat die Einfuhrgebühren nach Schweinen um 50 Prozent erhöht.

Der Sektionschef des argentinischen Kriegsministeriums wurde als Mädchenhändler und Spion verhaftet.

Der Klausenburger Gerichtshof verurteilte den Advokat Dr. Basile Caba wegen Wucher und Unterschlagung von Geldern zu einem Jahr Zuchthaus.

In Brasilien wurde die Ortschaft Bomjardin durch einen Wirbelsturm fast gänzlich vernichtet. Ueber 250 Häuser wurden zerstört, zahlreiche Menschen sind ums Leben gekommen.

In Brindzre (Südserbien) hat ein 15-jähriger Gymnasiast einen Postbeamten, weil dieser dessen Schwester in schlechten Ruf gebracht hatte, erschossen.

* Die Banater Deutsche Bank A. G. verständigt ihr g. Einleger, daß der Zinsfuß nach den Einlagen am 1. April mit 1% herabgesetzt wird.

Deutscher Jugendverein in Neusantanna?

Wie man uns aus Neusantanna meldet, beabsichtigt man auch dort einen Deutschen Jugendverein zu gründen, der jedoch nicht — wie dies leider in vielen Gemeinden der Fall ist — ein ausdrücklich katholischer, sondern nur ein deutscher Verein sein soll, damit sich das Wiederaufwachen des Deutschtums darin spiegelt, was beim Katholizismus nicht nötig ist, da unser Volk immer katholisch war, nur die Katholiken waren nicht deutsch...

10 Hühner für 20 Lei

„verkauft“. — Weil sie keine Zettung lieft, wurde sie beschwindelt.

Aus Distritz wird geschrieben: Auch in unserer Gegend sind Betrügler mit dem neuen Hartgeld vorgekommen. Das Landvölk, welches wenig Zettung lieft, wußte überhaupt kaum etwas von dem neuen Geld und so gelang am ersten Wochenmarkt einem Käufer der Trid, daß er einer Bäuerin weismachte, daß „Goldstück“, das er ihr biete, sei 500 Lei wert. Um diesen für die Verkäuferin sehr, für den Käufer aber nachweisbar noch viel günstigeren Betrag, von 20 Lei kaufte er ihr alle ihre 10 Hühner ab. Und ward nicht mehr gesehen.

Die Reserveoffiziere

Können sich auch in Zivilkleidern melden.

Von den ungefähr 1200 Reserveoffizieren, die sich heuer beim Arader Ergänzungsbezirkskommando zu melden haben, sind bisher nur ungefähr 400 dieser Verpflichtung nachgekommen. Die Heeresverwaltung hat den Endtermin bis 30. April verlängert und die Ergänzungsbezirkskommanden angewiesen, daß sie die Meldungen auch solcher Offiziere anzunehmen haben, die sich in Zivilkleidern melden. Es ist in der Evidenz bloß anzuführen, daß sich der betreffende Offizier nicht in vorgeschriebener Uniform oder mit unzureichender Ausrüstung meldete.

Ein Toppaer Lederhändler

schleicht wegen Ueberbesteuerung sein Geschäft.

Der Toppaer Lederhändler Tanascu wurde von der Steuerkommission so hoch besteuert, daß er sich zur Schließung seines Geschäftes veranlaßt sieht. — Diesem Beispiel werden noch zahlreiche Kaufleute und Gewerbetreibende folgen. Der Finanzminister wird sich bald gezwungen sehen, auf die noch bestehenden Firmen weitere Steuern zu entwerfen, und so langsam alle zugrunde richten, bis auf einmal der Finanz-Amtschimmel mit seiner Weisheit allein dastehen wird.

Großer Weltzeitungskatalog

Rudolf Woffe und Presse-Katalog für Romänen pro 1930.

* Der große Rudolf Woffe-Weltzeitungskatalog liegt uns in seiner 56. Ausgabe und der Presse-Katalog für Romänen in seiner 6. Ausgabe vor.

Der Weltzeitungskatalog, dieses bedeutende Nachschlagewerk des in- und ausländischen Pressewesens, der wie immer in ein geschmackvolles und repräsentatives Gewand gekleidet ist, gibt in seinem Vorwort einen Ueberblick über die internationale Verzweigung und die beispiellose Vielgestaltigkeit des Unternehmens Rudolf Woffe.

In den weiteren Ausführungen wird über die einzigartige Stellung der Zeitungs-anzeige, den Wert des Dienstes für eine rationelle Propagandabestellung und die Methoden der wirksamsten Werbung gesprochen. Der redaktionelle Teil des Kataloges beginnt wieder mit einem umfassenden Landkartenmaterial über Deutschland und den übrigen europäischen Staaten u. bringt dann in mustergültig übersichtlicher Weise alles für den Inserenten Wissenswertes über den Anzeigenanteil der Zeitungen und Zeitschriften.

Der romantische Presse-Katalog wurde um die im Jahre 1929 neu erschienenen Zeitungen und Zeitschriften bereichert und enthält in alphabetischer Anordnung eine Aufzählung sämtlicher in Romänen erscheinenden Tageszeitungen und Fachblätter. Dieser Presse-Katalog wird als einziges Nachschlagewerk seiner Art für die Zusammenstellung von Werbebudgets von besonderer Bedeutung und gibt in seiner Gesamtheit ein anschauliches Bild über die Zeitungsverhältnisse und den Pressebetrieb in Romänen.

Welt-Radio-Programm.

- aus der „Wiener Radiowelt“ Wien, Postallongare
- Mittwoch:
- 18.15 Wien: Stunde der Volksgesundheit. Vortrag v. Unt.-Prof. Dr. S. Reichel.
 - 19 Berlin: Jugendstunde. — 20.35: Seilfangsvortrag v. Maria Wastlbes.
 - 12.05 Prag: Landwirtschaftlicher Vortrag. — 1.20: Kultur u. Volksbildung.
 - 17 Budapest: Vortrag. — 17.25: Konzert der Musikkapelle des königl. ung. Honved-Infanterieregiments Nr. 1.
- Donnerstag:
- 15.30 Wien: Nachmittagskonzert.
 - 12.30 Berlin: Landwirtschaftlicher Vortrag. — 18: Viedervortrag.
 - 12.05 Prag: Landwirtschaftlicher Vortrag. — 12.35: Mittagskonzert.
 - 17.10 Budapest: Landwirtschaftlicher Vortrag. — 19.30: Uebertragung aus der königl. ung. Oper: „Turandot“, v. G. Vuccini.

Eisen- u. Metallgießerei Juhász J. Arpád, ARAD.

Str. Abatorului (Vágóhid-Gasse) 1. (Gegenüber der städtischen Oärnerel.)
Reparatur-Werkstätte für je Motore
Dreschmaschinen und allerlei landwirtschaftliche Maschinen.

In 14 Tagen erscheint:

Der Rebschnitt in seiner Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaues.

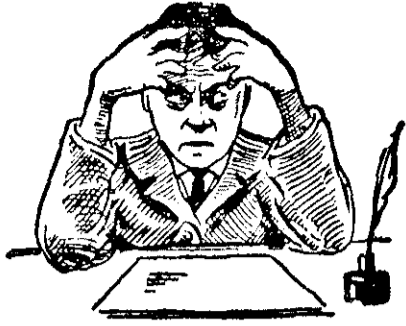
Unentbehrlich für jeden Weinbauer und Landwirt.



Von Peter Dofas, Landwirt in Großsetzsa.

Verlag der „Arader Zeitung“, Arad. Preis 25 Lei, mit Post um 30 Lei mehr.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die neueste Marconi-Erfindung und das Perjamoscher Elektrizitätswerk? Marconi hat nun der Menschheit die Verwirklichung der drahtlosen Übertragung von elektrischem Kraftstrom geschenkt und bewiesen, daß er auf einer Strecke von 20.000 Kilometer, das heißt aus Italien 3000 elektrische Lampen in Australien in Brand setzte. Wenn nun die Marconische Erfindung sich durchsetzt, dann wird das Legen von teuren elektrischen Leitungen auch bei der Perjamoscher Ueberlandszentrale überflüssig und der elektrische Strom wird drahtlos bis zu jeder Lampe ins Zimmer geleitet, so daß nur aufgedreht werden muß und es brennt schon... Noch mehr: so mancher in Amerika lebende Onkel kann von seinem dortigen Dynamo seiner hier im Banat lebenden alten Verwandten auf drahtlosem Wege Licht und Heizung schicken, so daß das „Kulturkaffee-Massen“ gänzlich abgeschafft wird und jedes Weib ihren Kaffee, Rindfleisch etc. elektrisch kocht, ähnlich wie das jetzige Auffangen von Radiowellen aus der Luft.

— wie das neue „Marmgesetz“ aussieht, wenn es von den Liberalen später angewendet wird? Das beste wäre, man würde zur Durchführungsvorbereitung sofort einige Muster beifügen und erklären: 1. Sie behaupten z. B. in Ihrer Zeitung, daß diese Tausend-Deinote falsch ist, Dies ist Verbreitung einer falschen Nachricht. Sechs Monate Arrest... 2. Sie schreiben in Ihrer Zeitung oder behaupten, daß der Agronom K-V eine Million Lei unterschlagen hat? Damit beunruhigen Sie einige Bürger. Einem halben Jahr Kerker. Für den Agronom? Nein, für den Redakteur, weil er die Wahrheit geschrieben hat... 3. Sie schreiben in Ihrer Zeitung, daß die K-V-Bank mit einem Aktienkapital von 30 Millionen Lei bei einigen faulen Geschäften mehr als 100 Millionen verloren und die Zahlungen eingestellt hat. Die Bank wird von den Einlegern gestürmt, die Leute bekommen aber ihr Geld nicht, weil nichts mehr hier ist und drohen ihre Einlagen nicht mehr hineinzutragen. Wegen dieser verursachten Drohung gebührt ein Jahr Kerker... Der Direktor? Aber, aber, — wo denken Sie hin — wie kann man eine Bankdirektion, die 100 Millionen Einlagen im Busen hat und mit 50 Prozent zahlbar in fünf Jahren ohne Zinsen und Spesen ausgleichen will, einsperren? Der Zeitungsschreiber und die Einleger werden eingesperrt, und zwar, der Erste wegen Verursachung des „Sturmes“ u. die Einleger, weil sie jetzt ihr Geld selbst unter dem Strohsack verwalten.

— über die Folgen, welche Averescu Kampf gegen die Regierung verursachte? Während er dieser Tage mit dem Revolver in der Hand damit drohte, daß er entweder fliegen oder sterben wird und mit Donnerstimme Maniu zur Abankung aufforderte, ging ein derartig großes Erschrecken durch den Weltorganismus, daß Maniu, der Averescus Revolver in seiner theatralischen Unschädlichkeit kennt, zwar nicht abdankte, dafür hat aber der Ministerpräsident Müller-Franken in Deutschland abgedankt. Sicher in Folge einer Art von drahtloser politischer Fernwirkung, wie unlängst Marconi auf drahtlosem Wege die Lampen in Australien zum Aufleuchten brachte. So kann es noch geschehen, daß Averescu, wenn er weiter den Gewaltpolitiker spielt, sogar in fernen Weltteilen Regierungen zu Falle bringt. Nur die eine Regierung, durch deren Fall er in die Höhe zu gelangen hofft, wird er nicht zugrunde reben.

Große Wirtschaftsnot infolge Überflusses in Amerika.

Der ungeheure Ueberfluß an Getreide, hauptsächlich an Weizen in den Vereinigten Staaten und Kanada hat die Farmer in überaus schwierige Lage gebracht. Sie sind in Notlage geraten, da sie an Ueberfluß leiden. Der Ueberfluß ist so groß, daß die ungeheuren Speicher der zur gemeinsamen Verwertung gebildeten Getreide-Pools (Vereinigung der Farmer), und die Speicher der Seehäfen überfüllt von Weizen sind. Man hat lange die wirkliche Lage nicht erkannt, hat sie, besser gesagt, nicht erkennen wollen und täuschte sich vor, daß die Absatzkrise eine vorübergehende, von der Regenaktion der auf Preisdrückung spekulierenden Börse bedingt sei. Heute glaubt niemand mehr an dieses Märchen, sondern man sieht die Lage in ihrer ganzen Trostlosigkeit. Man weiß es heute schon, daß Amerika und Kanada zu viel Weizen produzieren, daher die Unmöglichkeit seines Absatzes. Diese Erkenntnis drängt die führenden Wirtschaftskreise zu einer Gegenaktion. Was soll geschehen? Die Vereinigung der Farmer, deren Hauptaufgabe bisher die Verwertung der Ernte war, wird nun vor die Aufgabe gestellt, auch den Anbau, eigentlich Abbau des Anbaus, zu organisieren. Die Anbaufläche muß ver-

ringert werden! Was baut man aber auf diese Flächen? Futter, bei einer bereits schwer fühlbaren Ueberproduktion an Vieh, Milchzeugnissen und Schweinen? Es wird nichts anderes übrig bleiben, als weite Strecken vom Baufeld brach liegen zu lassen. So widersinnig es auch klingen mag: man wird durch Verringerung der Produktion höhere Einnahmen zu erzielen suchen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die amerikanischen und kanadischen Farmer in Kürze sich den lokal- und weltwirtschaftlichen Verhältnissen gemäß umstellen werden, da sie zur großen Mehrzahl eben nicht nur Produzenten sind, sondern auch Kaufmännisch denken können. Unsere Landwirtschaft ist in einer bedeutend schwierigeren Lage. Vielleicht nicht so sehr, weil die Landwirtschaft nicht durch Umgestaltung der Produktion gefunden könnte, sondern weil unsere Landwirte sich den Verhältnissen nicht anpassen wollen. Unsere Landwirte wollen nichts lernen und nichts vergessen und hoffen mit bangem Gemüte zwar, aber immer noch daß die bisherige bequeme Wirtschaftsmethode des ausschließlichen Körnerbaues beibehalten werden kann. An diesem Wahn wird unsere Landwirtschaft zugrunde gehen.

Der Mondfahrt-Irrsinn soll zur Tatsache werden?

Professor Dr. Oberth, der die gewisse Rakete erbauen will, die in den Weltraum abgefeuert werden und den Mond erreichen soll, läßt nach längerem Schweigen wieder von sich hören. Vor einigen Monaten hieß es, daß seine Nerven angegriffen wären und er sich zurückziehen mußte. Man dachte, daß der schwere Unstun damit auch abgetan sei. Nun taucht der bereits totgeglaubte Plan neuerdings auf. Die Blätter wissen bereits zu berichten, daß eine Gesellschaft gegründet wurde, die wie eine Art von Weltraum-Expeditionsfirma den Antritt, die eine Reise ins Nichts mitmachen wollen. Die Rakete soll mit 80 Sitz- und Schlafplätzen ausgestattet werden und kostet ein Pfund die Kleinigkeit von 225.000 Mark (9 Millionen Lei). Angeblich haben sich schon 100 Personen, darunter 20 Frauen, gemeldet, die diese Riesensumme zahlen wollen, um die Raketenfahrt mitzumachen. Mit Rücksicht darauf, daß wir in unmittelbarer Nähe des 1. Aprils stehen, bringen wir die Nachricht als Aprilscherz wohl. Ernsthaft wird es aber wohl niemand glauben, daß es einen Staat geben wird, dessen Obrigkeit einen solch furchtbaren Frevel zulassen wird, daß 80 Menschen einem todsicheren Versuch zum Opfer fallen und noch dazu materiell so schwer geschädigt werden. Wenn Dr.

Oberth und seine angebliche Gesellschaft sich selbst auf eigene Kosten versuchsweise abfeuern lassen wollen, kann dagegen niemand Einspruch erheben, doch überspannten Leuten das Geld für etwas herauslocken, was im besten Falle als ein unausprobierter lebensgefährlicher Plan bezeichnet werden kann, ist schwerer Frevel, der nicht verübt werden darf.

Fahrplan-Änderung

auf der Arab Hegghalpaer elektrischen Gebirgsbahn.
Die Arab-Hegghalpaer elektrische Gebirgsbahn wird ab 1. April folgend verkehren: Abfahrt von Arab 5.20, 8, 11.30 und 14.40 Uhr. — Von Pankota: 5.10, 7.56, 11.25, 14.35 und 18.11 Uhr. — Von Radna: 5.30, 8.15, 11.46, 14.56 und 18.30 Uhr. — Außer diesen Zügen verkehrt noch ab 1. Juni jeden Sonntag ein Zug der von Pankota um 21, Radna 21.20 Uhr abfährt und um 22.58 Uhr in Arab ankommt.
Neue schwäbische Apotheker. An der Klausenburger Universität wurden Hans Philipp aus Neuarab, Hans Fisch aus Orzhdorf und Josef Stein aus Neupetsch zu Apotheker-Magistern promoviert.

Zwette

Das beliebte Modekleid der Dame

Programm der Affentierung

im Lemesch-Torontaler Komitat.

1. April: Eschene, Bobba, Kleinbergau, und Ketscha.
- 2.: Großjetscha, Kleinjetscha, Gertianisch und Hagfeld.
- 3.: Hagfeld. Vom 5. bis 11. werden die Lemeschwarer Rekruten affentiert (Fabrikhof).
- 13.: Ketsel, Kleine Kolonie, Kleinsanktpeter, Malath, Barahausen und Fiskut.
- 14.: Knes, Firiteaz, Hunedoara-Timis, Sefshan, Blumenthal und Murani.
- 15.: Zadani, Merzhdorf, Godoni, Orzudorf und Manastur.
- 16.: Kalatscha und Binga.
- 24.: Tschatwofsch, Gab, Fodorhausen, Crueni, Foeni und Johannsfeld.
- 25.: Rudna, Otelek, Bustinisch, Uivar und Ung-Sanktmartin.
- 26.: Dintasch, Serbisch-Sanktmartin, Jmanda, Gubvaz, Neupetsch.
- 28.: Logier, Gier, Tolwadia, Dolaz, Mazedonia und Padureni.
- 29.: Rom-Stamora, Berini, Cerna, Plebling und Schebel.
- 30.: Tschesba, Petroman, Folia, Wolteg und Obad.

Liebhavervorstellung

in Hagfeld.

Der Hagfelder Feuerwehrverein veranstaltet am 5. April im Hotel „Dacia“ eine Liebhavervorstellung. Voraetragen wird das Lustspiel „Wills Frau“.

39 Jnder zum Tode verurteilt.

In Indien hat das vorwiegend aus englischen Richtern bestehende Gericht 39 Jnder wegen Aufruhr zum Tode, 88 zu lebenslänglichem Zuchthaus und noch eine große Anzahl Angeklagter zu 3-9-jährigen Gefängnisstrafen verurteilt.

Wettervorausagen

Sind bekanntlich eine höchst undankbare Beschäftigung. Gefagt ist schnell etwas. Aber das Zutreffen! Wir wissen das von den Hellsehern, die ihre eigene Zukunft ebenso wenig erhellen können, wie sie im Kriege etwas Nichtiges voraussagen konnten und die es auch nicht vermögen, das Wetter für die nächsten Monate und Jahre nur einigermaßen bestimmt anzugeben. Auch die Wissenschaft sollte es vermeiden, sich auf „große Ziele“ einzulassen. Vor einem Jahr, als die Biegel an den Zweigen festfrozen und ein Winter zu Ende ging, der seit Menschengedenken der grimmigste, furchtbarste war, marschierte sofort allerhand gelehrte und ungelehrte Leute auf, die den Winter von 1928-29 als den Gipfel einer Serie von Eiswintern bezeichneten und die auch den nächsten Winter „eifig kalt“ verlaufen lassen wollten. Sedoch der eben abgeschlossene Winter war ein netter Herr, vielleicht ein mit einem allzu warmen Herzen versehenen Rabakter. Auch die Wäbten, die sich durch ein paar Eiswintern gleich veranlaßt fühlen, von rasch zunehmender Vereisung der Erde zu reden, müssen heute einsehen, daß sie sich sehr kindlichen Schlüssen hingaben. Ebenfalls stimmte es durchaus nicht, wenn vor einem Jahr gesagt wurde: „Auf einen sehr kalten Winter folgt ein sehr heißer Sommer.“ Denn auch der Sommer von 1929 war ein höchst anständiger Kerl, der den schönen Mittellaug ging und uns wenig belästigte. — Heute richten sich nun die Gedanken vieler Köpfe auf den kommenden Sommer. Wie werden Frühjahr, Sommer und Herbst ausfallen? Der milde Winter kann allerdings zeitigen, daß der zu rasch vorgeschrittene Vegetation schlümme Einbußen zu erleiden haben wird; etwas „halbswegs Bestimmtes“ läßt sich aber durchaus nicht anführen, auch nicht über das Sommerwetter, mag eine Wetterregel auch lauten: „Ist der Winter ein Ged, fällt der Sommer in den Dred.“ Sehen wir zu, wie der Hase läuft, und lassen wir uns nicht bange machen! Das ist das einzig Richtige.

Aus der Ferne

steht sich so manches sehr rosig an, was innen ganz faul ist... Nur ein kritisches Auge sieht dieses Uebel bei gründlicher Betrachtung und läßt sich nicht irre führen. Umsonst trommelt z. B. der Trommler dort, wo keine Menschen seine Verlautbarungen hören. Der billigste Trommler ist dort zu teuer und zwecklos. Dasselbe ist bei Inseraten! Umsonst annoziert der Kaufmann oder Industrielle in Zeitungen schöne Inseraten, wenn dieselben nur wenig verbreitet sind. Er vergrößert dadurch nicht seinen Umsatz. Dasselbe ist bei dem Landwirt der Fall, der einen Hengst, Stier, Eber, Haus, Feld, etc. zu verkaufen hat, bei dem Gewerbetreibenden, wenn er eine Stelle sucht oder zu besetzen hat. Inserate haben nur dort eine Zugkraft, wo sie gelesen werden und hezu gehört vor allem eine große Leserschaft. Diese Leserschaft hat die „Araber Zeitung“! Sie ist in jeder Gemeinde das führende Organ, mit dem meisten Leser, wovon Sie sich bei jedem Postamt oder bei dem Briefträger überzeugen können.



Bessarabischer Brief.

Romanisch heißt unser Marktstellen Romanetti, Sub. Eighina, unter der russischen Zeit hieß er Romanowka, Kreis Bender. Bei uns war heuer kein Winter, es will aber auch nicht Frühjahr werden. Schnee hatten wir gar keinen und so fehlt die Winterfeuchtigkeit. Im Spätherbst hat es zwar Regen gegeben, doch ist zu befürchten, daß der Winterfrost die Feuchtigkeit entzogen hat. Doch was können wir Menschen wissen? Wir können höchstens einen Kalender machen, das Wetter aber macht die Natur. Die Winterzeit hat sich gut entwickelt und steht schön.

Der Weizen ist so billig und das Mehl trotzdem teuer, daher die Nichtbauer sich nicht einmal an etnem billigen Brot erfreuen können. Ein Pub (16 Kilogramm) Weizen kostet bei uns 80 Lei. Laut Erfahrung gibt es von 4 Pub Weizen 3 Pub Mehl. Das Pub Weizen zu 80 Lei macht 320 Lei, dazu der Mahlkorn 40 Lei, zusammen 360 Lei, so kommt dem Bauer ein Pub Mehl auf 120 Lei, wobei er noch die getonnene Mele rechnen muß. Die Mühle rechnet aber 160 Lei für das Pub Mehl. Kein Wunder, wenn sich mehrere Bauern mit dem Gedanken tragen, eine Mühle mit Ölpfelnbetrieb aufzustellen. Der Bauer würde sich die Fahrt bei schlechtem Weg und schlechtem Wetter zur Dampfmaschine ersparen. Es gibt in Deutschland Fabriken, die solche Kleinmühlen erzeugen mit Steinen, die nie geschärft zu werden brauchen und überall auf kleinem Raum aufgestellt werden können.

Romanowka, 19. März 1930.

Reinhold Giller.

Frauenvereinsgründung

in Neufantpeter.

In Neufantpeter wurde ein deutscher Frauenverein gegründet. Gewählt wurden: als Präsidentin Frau Eva Schmelzer, Vizepräsidentin Frau Maria Heinrich, Sekretärin Frau Rosa Wächler, Kassierin Frau Anna Jung, Bibliothekarin Fräulein Anna Kühn, zum Chorleiter Nikolaus Klug.

Kulturelles Leben

in Dolak.

Der Deutsche Jugendverein in Dolak veranstaltete eine Liebhaberbesetzung, die sehr gut gelungen ist. Aufgeführt wurde das Schauspiel „Bettel Heint“ und die Posse „Vorerbraut“. Die Darsteller haben alle ausgezeichnet gespielt. Besonders hervorzuheben zu werden verdienen: Fräulein A. Kühnberger, Fräulein A. Busch, Fräulein L. Koch, von den männlichen Darstellern: Anton Heinz, Martin Reiter, J. Ritter und J. Heinz.

Ermäßigte Eisenbahntarife

im Nahverkehr.

Die Eisenbahnverwaltung plant eine sehr vernünftige Neuerung einzuführen. Es sollen nämlich im Nahverkehr, unter 50 Kilometer, Abonnementtarife herausgegeben werden zu ermäßigten Preisen. Diese Einführung käme den tagtäglich in die Städte fahrenden Milchfrauen, Kleinhändlern usw. zugute. Die ermäßigten Tarife sollen angeblich schon im April herausgegeben werden. Näheres wurde noch nichts bekannt gegeben.

Ein Weiberfeind.

Novelle von Peter Bojar, Sandwirt in Großjetscha.

Rechtsanwalt Dr. Emil Hofenstein hatte eben die Einladungen zu seiner Hochzeit verschickt, und nach kurzer Zeit stellte es sich heraus, daß acht der Geladenen verhindert waren.

9-8-87. Blieben nach Lautenbach fünf immer noch 87 Personen!

Der angehende Ehemann bristete tief sinnig über der Tafelordnung. Ein oberflächliches Schema dieses hochwichtigen Dokumentes, das mit Hilfe von Braut und Schwiegermutter und unter Aufsicht sämtlicher weiblicher Anverwandten zustande gekommen war, gab ihm wenigstens in großen Zügen die Direktive. Gulba, die gute Seele, hätte am liebsten bei ihrer eigenen Hochzeit auch gleich ihre sämtlichen Freundinnen unter die Haube gebracht. Und besagte Freundinnen rechneten ihrerseits seit Monaten mit diesem Tage, wie ein Lohnhaver mit der Ziehung rechnet.

Es war im August und sehr heiß. Dr. Hofenstein hatte den Kopf abgeworfen, trank einen leichten Karlovißer in Eis gekühlt und rauchte eine seiner feinsten Zigarren, um wenigstens in gewisser Hinsicht sich schadlos zu halten für die Seiden, mit denen er sich seinen Himmel erkaufen mußte.

Manchmal ertappte er sich aber doch auf einem inbrünstigen Fluche. Warum konnte er seine kleine Gulba nicht frisch vom Fleck heiraten? Warum mußten sämtliche Reute, mit denen die beiden Familien versippt, ver schwägert, bekannt und befreundet waren, feierlich dazu aufgeboten werden?

Wie ein Alarmsignal scholl plötzlich der schrille Ton der Flurglocke in seine ärgerlichen Gedanken hinein. Jetzt, Störung! Wo er sich eben mühsam ein bißchen hineingearbeitet hatte!

Mit gerunzelter Stirn, festgeschlossenen Lippen, hinter denen allerlei Grobheiten lauerten, blickte er nach der Tür.

„Ach — du!“ rief er aber erleichtert, als eine große, breitschulterige, etwas massige Männergestalt in einem bequemen, doch gutstehenden Anzug von englischem Stoff hereintrat. „Na, setz dich!“ Schon wieder über seine Tafelordnung gebeugt, reichte er dem Ankömmling flüchtig die Hand. „Entschuldige. Bin'n bißchen im Schuß. Schenk dir ein Zeitungchen“ — er schob ihm einen Pack Wätter hin — „hier! Bin halb fertig. Was gibst's denn, alter Junge?“

Der Architekt Arnold Hohenneufen verführte im Vorübergehen die hagere, gelbliche Hand des Doktors mit seiner breiten nervigen Varentaße, brummte einen undeutlichen Gruß und ließ sich, ohne der Aufforderung des Freundes zu trinken und zu lesen, Gehör zu schenken, auf dem Stuhl am Fenster nieder.

Hier sah er eine ganze Welle schwellend, trommelte gegen die Scheiben und spitzte die Lippen, die von einem starken blonden, etwas getraukten Bart umrahmt waren, zu einem tonlosen Pfeifen.

Er machte vorläufig nicht im geringsten Miene, sich über den Grund seines Besuches auszulassen. Und dem Doktor schien die Schweigsamkeit des Freundes selbstverständlich.

Gleichmäßig kitzelte die Feder übers Papier und ebenso gleichmäßig trommelte Arnold gegen die Scheiben. Bis der Doktor auf einmal seine Gedanken laut werden ließ: „Die Sanitätsrätin? Wo tu ich die bloß hin?“

„Du!“ ließ sich jetzt Arnolds kräftige Stimme vernehmen — das Trommeln hörte auf, und mit energischem Ruck wendete er den kurzgeschorenen Kopf dem Doktor zu. „St! Einen Moment! — Dem Gehetmrat Bartels? Ne — geht nicht. Der kriegt ja die Tante Marie. Himmelhohn —! Wo laß ich aber bloß diese Sanitäts...“

„Emil! — Hör mal...“ „Was denn, Kollet?“

Dieser zog eine oftavgroße Karte aus der Brusttasche und warf sie auf den Schreibtisch.

„Da habt ihr mir menschlings was zugeschickt...“

Emil sah erstaunt aus, lächelte. „Na ja, selbstverständlich. Die Einladung.“

„Selbstverständlich? Na, weißt du...“

„Du kommst doch...“

„Nein, ich komme nicht.“

Und Hohenneufen blickte mit seinen großen, ruhigen blauen Augen so fest und trotzig dem Rechtsanwalt in das blaße und nervöse Gesicht, daß der ganz überwältigt die Feder niederlegte und langgebeut, beinahe fassunglos wiederholte: „Kommst — nicht?“

„Nein“, klang es zurück — doch um eine feine Nuance weniger fest.

Emil schlug mit der flachen Hand auf den Tisch, so daß sämtliche Geräte zitterten und ein kleiner Bronzeamnor auf die Nase fiel.

„Na, da hört denn doch Verschleuderes auf!“ donnerte er. „Du, nicht zu meiner Hochzeit?“

„Gar nichts, hört auf“, entgegnete der Architekt mit schöner Milde. „Stieh mal, alter Junge, wir können das ja gemächlich miteinander abmachen. In eure feine Gesellschaft paß ich so gut wie das Mastkoben in die Puppenkomödie. Tanzen kann ich nicht. Kourtschneiben kann ich nicht. Essen und Trinken kann ich in so einer moralischen Zwangslage auch nicht so viel, um die Kosten für die übrigen Kaffeetagen herauszuschlagen.“

„Herrgott!“ höhnte der Rechtsanwalt, sich verzweifelt in die Haare fahrend. „Herrgott! Dieser Mensch, der keinen Unterschied macht zwischen Kohlkräben und Artischoden — der spielt sich auf einmal als Gourmand, als Bleifraß auf —“

„Und dann...“ unterbrach ihn der Architekt, „diese Damen!“

„Aha“, rief der Rechtsanwalt und legte in das kleine Wort alle Bosheit, deren dieser gutmütige Mensch fähig war. „Also die alte Geschichte!“

„Ich bin grundsätzlich nie in Damengesellschaft gegangen.“

„Natürlich nicht. Hast dich gefürchtet! Vor den Töchtern, die dir gar zu deutlich zeigten: ich mag dich! Vor den Mäthern, die dir überall Fuhangeln und Fallstricke legten! Denn so ein Schwiegerson — ein Baumensch, von dem ganz Lemeschwar seine Häuser und Villen gebaut haben will! — ein Mann, gesund, statlich, in glänzenden Verhältnissen...“

„Ich bin grundsätzlich nicht in Damengesellschaft gegangen“, wiederholte Arnold, der so lange vergebens auf eine Bredse in des Rechtsanwalts Zorneserguß gewartet hatte, mit stillem Eigensinn. „Zur Hochwohlgebornen habi ja so allerhand Freimanerzeichen, an denen ihr erkennt, wer zu eurer Kaffe gehört, wer nicht; — Dinge, die einem von der Fingerkuppe her in Fleisch und Blut übergegangen sein müssen. Und — na, du weißt ja! meine gute Mutter hat — obgleich sie es als wohlhabende Haus- u. Gartenbesitzerin nicht nötig hatte, manchmal den Hof gesetzt. Mein Vater trank abends sein Gläschen Wein oder Bier am liebsten in irgend einem „Bums“. Die vornehmen Lokale, wo die Herren Kellner ihn herablassend behandelten, mochte er nicht. Ich — mit den blauen und braunen Strümpfen, die ich immer tragen mußte — einem mir heute noch unverkündlichen Prinzip meiner guten Mutter zuliebe — und den kurzen Jaden, an denen merkwürdigerweise immer die Ellbogen durch waren...“

Jetzt sprang aber Emil gutertrot vom Stuhle auf und pflanzte sich, die Hände in den Hosentaschen, breitbetzig vor den Architekten hin. „Sol Und daß du diese Jaden dir hundertmal haßt vollhauen lassen, wenn ich bummle Streiche gemacht hatte“, höhnte er, „und daß du mir tausendmal aus der Verlegenheit geholfen und, als mir das Messer an der Kehle saß, meine Schulden bezahlt hast...“

„Blödsinn!“ donnerte Arnold dazwischen. „Das gehört nicht hierher!“

(Fortsetzung folgt.)

Das neue Hartgeld

wird schon gefällt.

Die unglückselige gelbe Farbe der neuen 5- und 20-Leistücke hat schon manchen Einfältigen viel Geld gekostet, da man ihm sie als Goldstücke anhängte. Andere Schwindler tauschen Ein- und Zwei-Leistücke in ein Kupferbad, wodurch diese einen gelben Schimmer bekommen und versuchen sie als 5- und 20-Leistücke abzugeben. Ueberhaupt bei den Banken wird es den Schwindlern gelingen, solche gefälschte Münzen anzubringen, solche gefälschte Münzen anzubringen, wenn sie in Rollen gepackt übergeben werden. Die Bankassiere werden gezwungen sein, alle Rollen zu öffnen und zu zählen.

Englische Tief- u. Sportfahrräder

in großer Auswahl bei HEDDÖS, ARAD

Drohende Lage im Schiltal.

Bularek. Aus dem Schiltal kommen beunruhigende Berichte. Die Bergwerksgesellschaften wollen weitere zweitausend Arbeiter entlassen. Bei der Regierung hat eine Abordnung der Arbeiter vorgeschrieben, die Hilfe verlangte. Die Regierung ernannte den gew. Präsekt von Lemesch-Lorontal, Dr. Cigareanu, zum Kommissar über das ganze Schiltal.

Verlobung. In Deutschankpeter verlobte sich Fräulein Grete Dluhos, Tochter des Holzhändlers Josef Dluhos, mit Adalbert Barga.

Todesfälle. In Gertianosch ist Witwe Frau Jakob Urban im 70. Lebensjahre gestorben, betrauert von ihren Söhnen Philipp Urban in Gertianosch und Johann Urban in Cincinnati. — In Perjamosch ist der Kaufmann Ignaz Böhm im 86. Lebensjahre an Herzschlag gestorben.

Der Himmel im April.

Wenn am 20. April 9 Uhr 6 Minuten nachm. die Sonne in das Zeichen des Stiers tritt, ist der Frühling, von dem man jetzt nur die ersten Zeichen seines Werdens wahrnimmt, in vollem Gange, und die Natur lockt wieder hinaus ins Grüne. Im April ist die Tagesspanne in raschem Fortschreiten begriffen. Geht die Sonne am 1. April 5 Uhr 38 Minuten auf, so tritt sie dem Kalender nach am 30. April bereits 4 Uhr 36 Minuten auf den Plan — also mehr als eine Stunde früher! Die Untergangsetzeiten sind: zu Anfang d. M. 6.31, zu Ende d. M. 7.20. — Was den Mondwechsel in diesem Monat anbetrifft, so haben wir am 6. erstes Viertel, am 13. Vollmond, am 20. letztes Viertel und am 28. Neumond. — Im April finden zwei Finsternisse statt. Die partielle Mondfinsternis vom 13. April ist im Südwesten Europas, dem Nordosten Afrikas, dem Atlantischen Ozean, in Nord- und Südamerika und dem nördlichen Teil des Stillen Ozeans sichtbar. Die zentrale Sonnenfinsternis vom 28. April beginnt südwestlich von Hawaii und durchzieht Nordamerika von St. Franzisko gegen Hopedale in Labrador und ist nur auf einem kurzen Stück ihres Weges von St. Franzisko nach dem Staate Montana hin total, sonst ringförmig. In Europa ist der Beginn der Finsternis bei Sonnenuntergang in Irland und Schottland zu beachten. — Von den Planeten-Erscheinungen ist zu bemerken: Der Merkur wird in der zweiten Hälfte d. M. am Abendhimmel sichtbar. Er geht am 15. etwenehalb Stunden, am letzten d. M. 2 Stunden und 10 Minuten nach der Sonne unter. Er steht am 30. abends 8 Uhr 5 Grad hoch im Nordwesten im Sternbild des Stiers in der Nähe der Plejaden. — Die Venus ist als Abendstern sichtbar und geht zu Beginn d. M. 20 Minuten, Ende d. M. 1 Stunde und 50 Minuten nach der Sonne unter. — Der Mars ist während d. M. dem freien Auge unsichtbar. — Der Jupiter ist am 1. d. M. reichlich viereinhalf Stunden am Abendhimmel sichtbar. Mitte d. M. geht er 4 Stunden 30 Minuten nach der Sonne unter und nimmt am Sichtbarkeitsdauer gegen Ende d. M. weiterhin ab. — Und endlich der Saturn steht am Morgenhimmel und geht Mitte d. M. 3 Stunden 50 Minuten vor der Sonne auf.



Lustige Ecke
Sinnseitige Rechtsfälle.
„Jetzt erklären Sie mir nur“ sagte Rechtsanwalt S. zu seiner Klientin, „wieso das kommt? Das ist das dritte uneheliche Kind, das Sie mit dem Huber Franz haben. Warum heiraten Sie ihn nicht?“

Ein jüdischer Rechtsanwalt ließ sich taufen. Einige Tage später vertrat er einen Wucherer gegen einen armen Teufel. Dessen Anwalt versuchte den Advokat zum Nachlaß der Schuld zu bewegen und sagte: „Herr Kollege, soll ich an Ihr noch jüdisches Herz, oder schon an Ihre christliche Nächstenliebe appellieren?“

„Ich habe eine Idee“, sagte der pfiffige Klient zum Anwalt, „ich schicke dem Richter einen fetten Kapuun. Ich will doch sehen, ob das nicht hilft.“

„Um Gottes willen“, ruft der Anwalt, „bei der Unbestechlichkeit unserer Richter — und gerade, so wie ich den Vorstehenden fenne — das wäre das sicherste Mittel, den Prozeß zu verlieren!“

Die Sache nimmt ihren Verlauf und der Klient gewinnt.

„Sehen Sie“, sagt der Anwalt, „nun haben Sie den Prozeß also doch gewonnen.“

„Um“, erwidert der Klient, „ich habe den Braten ja trotzdem hingeschickt... und zwar mit der Visitenkarte des Gegners.“

Der Hund eines Anwalts hat in einem Laden eine große Wurst gestohlen. Der Schlächtermeister beschließt, sich Schadenersatz zu verschaffen und begibt sich zum Anwalt. Um die Sache schlau anzufangen, sagt er zum Rechtsanwalt: „Ich bitte um eine Auskunft: Wer haftet mir dafür, wenn mir ein Hund etwas aus dem Laden stiehlt?“

Der Anwalt erwiderte: „Wenn Ihnen der Eigentümer des Hundes bekannt ist, so können Sie ihn für den vollen Schaden haftbar machen.“

„So“, sagte der Fleischhauer, „ich danke Ihnen für die Auskunft; es war Ihr Hund, der mir gestern eine schöne Wurst gestohlen hat. Da sie 200 Lei wert war, bitte ich um sofortigen Ersatz.“

„Gut“, erwidert der Anwalt, „ich schulde Ihnen für die Wurst 200 Lei. Die Rechtsauskunft kostet 300 Lei, so daß Sie noch 100 Lei zu erlegen haben.“

„Was ist Betrug“, fragte man einen Kandidaten bei der Advokatenprüfung.

„Wenn Sie mich durchfallen lassen“ lautete die Antwort.

„Ja wieso denn?“ fragte der Professor.

„Das Gesetz sagt doch: wer die Unwissenheit eines anderen dazu ausnützt, um ihm Schaden zuzufügen, begeht einen Betrug.“

Feuerwehrgründung

in Eschene.

Nach langen Bemühungen ist es gelungen unter Mitwirkung des Bezirksfeuerwehrinspektors Joh. Benkert in Eschene einen Feuerwehrverein zu gründen. Zum Präses wurde Notar Peter Hahn und zum Kommandant Tierarzt Ml. Kotsching gewählt. Dem neuen Verein sind bisher 34 Mitglieder beigetreten.

Todesfall. In Sasfeld ist der älteste Bürger, Maurermeister Peter Kexler, im Alter von 98 Jahren gestorben. Er kühlte sich bis zu seiner letzten Stunde körperlich und geistig wohl und verschied nach kurzem Leibeskampfe.

Eine Glogowater Frau amnestiert.

Wir brachten in Folge 34. einen Bericht, daß die Glogowater Frau Rosalia Schlechter bei dem Kaufmann Franz Rauchbauer Kleider im Werte von ungefähr 2000 Lei entwendete und daß der Gerichtshof das Verfahren einstellte, weil die Angelegenheit unter Amnestie fällt. Wir erhalten nun vom Anwalt der Frau Rosalia Schlechter folgende Erklärung:

Im Jahre 1928 betraute mich Frau Rosalia Schlechter aus Glogowatz gegen die Frau des Franz Rauchbauer, die über Frau Schlechter das Gerücht verbreitete, daß sie gestohlen habe, die Strafanzeige wegen Verleumdung zu erstatten. Frau Rauchbauer wurde vom Neuaraber Bezirksgericht mit Urteil Nr. 776/1928 wegen Verleumdung zu 500 Lei Geldstrafe und Tragung der Spesen verurteilt. Nach Erbringung des Urteils machte Frau Rauchbauer sodann die Anzeige gegen Frau Schlechter, daß diese ihr Waren aus dem Geschäfte entwendet haben soll. Der Gerichtshof stellte bei der Verhandlung fest, daß Frau Rauchbauer wegen eines bereits im Jahre 1926 angeblich begangenen Diebstahls erst im Jahre 1928 und zwar nach ihrer Verurteilung wegen Verleumdung die Anzeige erstattet habe. Der Gerichtshof erbrachte aber kein Urteil, sondern stellte das Verfahren ein, weil der Diebstahl unter die Bestimmungen des Amnestieverfahrens fällt. Ich verlangte vom Gerichtshof die Durchführung der Verhandlung, da Frau Schlechter keine Amnestie in Anspruch nehmen will, um ihre Schuldbiligkeit zu beweisen. Der Gerichtshof hat dieses Verlangen mit der Begründung abgelehnt, daß die Amnestie nicht zurückgewiesen werden darf.

Als Anwalt kann ich in dieser Angelegenheit weiter nichts mehr tun, als offen zu erklären, daß Frau Rosalia Schlechter nicht nur in meinen sondern auch in Augen der großen Mehrheit von Glogowatz eine hochachtbare Frau ist, die das ihr zur Last gelegte Vergehen keinesfalls begangen hat, sondern grundlos verleumdet wurde.

Arad, den 28. März 1930. Dr. Ignaz Friedmann, Advokat.

Wir haben dieser Erklärung gerne Raum gegeben und fügen noch bei, daß man uns auch von anderer Seite im obigen Sinne berichtete.

Schwindlerische Sammler.

Aus Deutschpereg wird uns geschrieben: Wiederholt kommen in unsere Gemeinde Sammler, die alle Schriften vorweisen, auf Grund welcher sie die Mildtätigkeit der Bevölkerung anrufen u. sie zum Gabenspenden zu bewegen suchen. Zumeist beinhalten die vorgezeigten Dokumente die Bestätigung, daß die Betreffenden zum Bau einer Kirche sammeln. Da diese Schriften eine verdächtige Ähnlichkeit im Texte haben, wurde mit einem dieser Sammler am Gemeindeamte ein Protokoll aufgenommen. Laut seiner Schrift hieß er Johann Rib und sammelte für die röm.-kath. Kirchengemeinde von Petrinzel, die eine Kirche bauen will. Das Protokoll wurde dem Bischof von Karlsburg übersendet, der auf Grund des eingeholten Berichtes von dem Pfarrer in Legenye, zu dessen Sprengel die Gemeinde Petrinzel gehört, feststellte, daß in Petrinzel insgesamt 7 Katholiken wohnen, denen es niemals

einfallen wird, eine Kirche zu bauen, da sie ihrer zu wenig sind und kein Geld haben. — Man tut gut, verschiedene Bagabunden, die vom Nichtarbeiten und von der Mildherzigkeit der Menschen leicht leben wollen, scharf zu kontrollieren und nicht so ohne weiteres Beiträge zu spenden.

Frachtermäßigung

für Mehtransporte.

Die Eisenbahnverwaltung gewährt nach Mehtransporten auf Entfernungen von über 300 Kilometer eine 5-prozentige Transportbegünstigung. Die Begünstigung ist bis 15. August gültig.

Traumng. In Antna hat die Trauung von Adolf Roschnafsky mit Frau Witwe Graf geb. Wilma Schwarz stattgefunden.

1 STEHT FEST!
daß man das Beste vom Besten aller Sorten Schnittwaren am billigsten im Volkswarenhause ohne Bloß, bei der Firma ADAM BARTH
Temeschwar, I., Innere Stadt, Hunyadigasse Nr. 10, diese Gasse führt vom Prinz Eugen-Platz zum Domplatz, laufen kann. Wegen Ueberfüllung u. Raum-mangel habe einen 10-prozentigen Kassafonto eingeführt. Nachdem der größte Teil meiner Kunden Bauern sind, fühle ich mich veranlaßt, den 10-prozentigen Kassafonto auch weiterhin zu geben. Von dem Grundsatz geh ich aus, beiseidener Augen bringt Segen ins Haus, ein Versuch genügt zur Ueberzeugung. ADAM BARTH, I., Temeschwar, Innere Stadt, Hunyadigasse Nr. 10.

Wollen Sie etwas verkaufen oder kaufen

eine Stelle suchen oder besetzen, dann schneiden Sie untenstehenden Schein aus, schreiben Ihren Wunsch mit Tintenblei nieder und senden den Zettel in einem Kuvert an die „Araber Zeitung“, Arad.

Untenstehendes Inserat bitte ich — mal als „Kleine Anzeige“ zum Preise von — Lei in der „Araber Zeitung“ zu veröffentlichen. Betrag folgt mit gleicher Post, liegt im Briefe bei.

Sachachtungsvoll:

Organisierung der Tabakbauern.

In Sathmar wurde eine Organisation gegründet zum Schutze der Interessen der Tabakbauern. Der Organisation sollen die Tabakbauern der Komitate Sathmar, Arad und Siebenbürgen angehören. Sollte sich um eine ernste Unternehmung handeln, werden die an der Spitze stehenden Leute sicherlich mit den Tabakbauern des Arader und Temesch-Torontaler Komitates in Verbindung treten, damit die Organisation ein festes Gepräge erhalte. Notwendig ist die Schaffung einer solchen Organisation, da die Tabakbauern in ihrem wehrlosen Zustande sämtliche Bedingungen hinnehmen müssen, die ihnen das Finanzjarr diktiert.



Briefkasten

Johann L-a, Larklau. Laut eines Gesetzes vom Jahre 1916 haben Haus- und Grundstücke nur dann Rechtskraft, wenn sie schriftlich niedergelegt und von zwei Zeugen unterfertigt sind. Falls beide Parteien zur Auflösung des Vertrages einverstanden sind, dann kann der Vertrag gelöst werden. War dies nicht der Fall, dann muß er eingehalten werden, da hilft kein Herrgott. Sie haben nichts anderes zu tun, als sich an Ihren Vertrag zu halten, ob dies nun zu Ihrem Vor- oder Nachteile ist.

Josef S-h, Kleinschemal. Wenn überflüssiges Agrarfeld dort vorhanden ist, so können Sie auch Anspruch erheben, falls aber nichts ist, können Sie auch nichts bekommen.

Lothar St-y, Falcau (Bukovina). Als Leutnant der Reserve sind Sie wahrscheinlich schon über den Jahren, um Buchdruckerlehrling zu werden. Ein Lehrling soll womöglich niemals älter als 14-16 Jahre alt sein, damit er noch genügend Zeit hat, um sich in seinem Fach gründlich auszubilden.

Andreas R-I, Magerndorfen. Zum Ausschreiben von Maulbeerbäumen, die auf der Gasse stehen, müssen Sie die Erlaubnis vom Seidenraupeninspektor haben, die gratis erteilt werden soll. Umgehen Sie diese Anmelbung, so haben Sie sich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht und werden mit 100-300 Lei bestraft.

Michael M-h, Larklau. Wenn die Frau nachweisen kann, daß Sie Ihr die 1700 Lei versprochen haben, dann müssen Sie dieselben bezahlen. Anders steht die Sache mit den 5000 Lei. Dort können Sie Ihrer Gegenrechnung Geltung verschaffen und anführen, daß Sie dies und Jenes wegen den Seitenprüngen für das uneheliche Kind bezahlen mußten.

Michael M-h, Oftern. Die Hauptsache ist es, daß die Sache in Wirklichkeit wahr ist. Den anonymen Briefschreiber kennen wir selber nicht, jedoch sollten Sie solche Seltenheiten nicht verschweigen und uns dies mitteilen, da man Neugierigkeiten doch auch gerne aus anderen Gemeinden erfährt.

Karl W-r, Ostlob. Das Agrargesetz in deutscher Sprache erhalten Sie in der Buchhandlung Krafft und Drotteff in Hermannstadt-Sibiu. Eine Postkarte genügt für eine Nachnahmebestellung.

Muscher, Pawlovta. „Vorlicht ist die Mutter der Weisheit“. Der Mann hätte natürlich früher vorsichtiger sein müssen und kann nun im besten Falle eine Gegenlage anstrengen, in welcher er den Beweis liefert, daß er seine Schuld schon ausbezahlt hat. Etwas anderes kann deshalb nicht gemacht werden, weil der Gegner die herausgelockten Schriften in der Hand hat. Man muß eben bei Unterfertigung einer Schrift doppelt vorsichtig sein.

Josef S-h-I, Triebswetter. Wenn Sie mit der Dreschmaschine nur Ihr eigenes Getreide dreschen, so müssen Sie keine Einkommensteuer bezahlen. Dasselbe ist bei Dreschmaschinen-Genossenschaften der Fall. Es kann nämlich dort nie von Verdienst, sondern höchstens von Ersparung die Rede sein.

Verantwortlicher Schriftleiter: R. R. R.

für obige kleine Anzeigen kostet das Wort 5, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Kleine Anzeige (10 Worte) 50 Lei. Bei mehrmaliger Erscheinung wird folgender Rabatt in Abzug gebracht: Bei 5-maliger Erscheinung 5%, bei 6-maliger 10%, bei 11-maliger 15%, bei 16-maliger 20%, bei 21-maliger 25%, und bei 26-maliger Erscheinung 30%.

Marktberichte.

Arader Getreidepreise:

Weizen 485-500, Mais 250-260, Gerste 240-260, Hafer 280, Kartoffeln 120-130, Kürbiskerne 720, Sonnenblumenkerne 560
 Bei der Metergerntener. Tendenz flau, Nachfrage kaum, Angebot wenig. Auf dem Weizenmarkt fehlt die vor den Osterfeiertagen gewohnte Lebhaftigkeit. Die Grobmühlen notieren: Müllermehl 10.10, 4-er Mehl 8.70-80, 5-er Mehl 7.40, 6-er Mehl 6.10, 7-er Mehl 5.00, 8-er Mehl 2.80, Kleie 2.00. Die Kleinmühlen sind durchschnittlich um 50 Bant pro Rilo billiger.

Lebensmittelpreise:

Getreide: Weizen 475, Gerste 250, Hafer 270, Mais 230, Brotmehl 100, Müllermehl 1200, Stroh 80, Heu 240 pro Metergerntener.
 Vieh: Fetteschweine (Lebendgewicht) 38-40, Rinder 22-25 das Rilo, Lämmer per Paar 400-500 Lei, Schafe per Paar 1500-1800, Ferkel 2000-2500 Lei per Paar.
 Lebensmittel: Rindfleisch 38-40, Schweinefleisch 54, Kalbfleisch 48-52-54, Schafsfleisch 25-28, Fett 08, Schmeer 64, Speck 60 und Lammfleisch 44-50 Lei das Rilo. Milch 8, Rahm 60-60 Lei die Liter, Butter 120-140, Schafkäse 38 Lei das Rilo, Eier 1.30-1.40 Lei das Stück.

Germanischer Marktbericht:

Ein Metergerntener Weizen 585-600, Gerste 391-441, Hafer 341-404, Mais 304 bis 350, Roggen 483, Kartoffeln 120-147. Heu 100-160, Luzerne und Klee 160-180, Grummet 160-170, Futterstroh 60-70, Futterrüben 40-50. Ein Kilogramm Zwiebel 3-4, Knoblauch 50-60, Kraut 4-6 (ein Häufel 3-10), Kapsel 10-25, Birnen 10-16, Pflaue 36-40. Eine Gans 180-200, Ente 70-100, Huhn 65-80, Truthuhn 270-330, ein Paar Hühner 95-130, ein Ei 1.30-1.50 Lei.

Walla. Auf dem Getreidemarkt übersteigt die Nachfrage das Angebot und die Preise gehen sichtbar an. Mais wurde mit 35.000 und Gerste mit 33.000 Lei pro Maggon abgeschlossen. Laut den neuesten Meldungen ist anhaltende Besserung der Getreidepreise zu erwarten.

Träger Viehmarkt:

Auftrieb 1186 Stück Hornvieh, davon 468 aus Rumänien. Ochsen 45 Lei, Kühe prima 35 Lei, Kalbinnen 38 Lei, Tendenz flau.
 Schweinemarkt: Auftrieb 3679 Stück, davon 550 aus Rumänien. Fleischschweine 55, Bauernschweine 52, engl. Jungschweine 54 Lei das Rilo Lebendgewicht.

Wiener Schweinemarkt:

Auftrieb 10,538 Stück, darunter keine aus Rumänien. Prima Fleischschweine 51-53, mittelschwere Schweine 49-51, alte schwere Schweine 47-49, Bauernschweine 50-54, Fleischschweine 50-60, englische Schweine jung 52-55 für 1 Rilo Lebendgewicht.

Ostern naht!

Eine freudige Sorge hat jeder: Wie kann ich den Anderen beglücken? Was soll man sich gegenseitig schenken? Schenken Sie nicht das Leere! Ein Jahresabonnement auf die „Arader Zeitung“ ist nicht teuer und das schönste Geschenk für solche Familien, die noch nicht Leser derselben sind. Für die Leser der „Arader Zeitung“ haben wir aber auch noch das „Familien-Blatt“ (Roman-Zeitung), welches die beste Zerstreuung bietet und zum Lesen anspornt. Mit diesem Geschenk hat die ganze Familie eine Freude, die das ganze Jahr dauert und sich so oft erneuert, wie der Briefträger kommt. Manches Kind kann seinen Eltern und manche Eltern ihren Kindern diese Freude bereiten.

In Deutschland

geht zu dem Aktien und angelegenen Aktien bis seit 30 Jahren erscheinende, in Thüringen verbreitete

„Genossenschaftliche Zeitung“

Wer billig bauen will,

wende sich an die Baukanzlei

Anton Gebhardt, Neuarad (Aradul nou) Lange Gasse 3,

wobei die Ausführung von kleinen und großen Bauten, sowie allerlei ins Bau-fach schlagenden Reparaturen vorgenommen werden.

Am Schönsten und besten puht und färbt Frühjahrskleider Gemisch, : : : **HOSZPODAR, Arad Str. Stroiescu 31.**

ÖFFENTLICHER DANK!

Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, der an Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenschmerzen leidet, mit, wie ich von mehrn qualvollen Schmerzen durch ein garantiert anschlüssliches Mittel (keine Arznei) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen empfindet, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe.
 Krankenschwester Therese, Bad Reichenhall 354 (Bayern).

Prima Casa de Păstrare din Glogovaț S. A. Glogovațer Erste Sparkassa Aktien-Gesellschaft.

Invitare.

Prima Casa de Păstrare din Glogovaț S. A. in 21 Aprilie 1930 la ora 3 1/2, d. m. in localul societății își ține

Adunarea generală ordinară a XXVII-a

la care prin această se invita D-nii acționari.

Obiecte:

1. Alegerea 2 acționari pentru autentecarea protocolului și designarea notarului.
2. Prezentarea bilanțului, contului de profit și pierdere, raportul al direcțiunii și comitetului de supraveghere de spre anul de gestiune 1929 și darea absolventului pentru direcțiunea și comitetul de supraveghere.
3. Alegerea unui membru în consiliul de supraveghere.
4. Propuneri.

Direcțiunea.

Acel acționari, cari voesc să-și exercite dreptul de vot la adunarea generală, sunt obligati a-și depune actiile cu cupoanele ne-expirati în restimpul de 3 zile înainte de fineasa adunării generale în casa institutului în contra reversului.

Einladung.

Die Glogowatzer Erste Sparkassa A.-G. hält am 21. April 1930, nachmittags 3 1/2 Uhr, in den Lokalitäten des Institutes ihre

XXVII. ordentliche Generalversammlung

wozu die Herren Aktionäre hiemit höflichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Wahl zweier Aktionäre zur Beglaubigung des Protokollens und Designierung eines Schriftführers.
2. Vorlage der Bilanz, des Verlust- und Gewinn-Kontos, Bericht der Direktion und des Aufsichtsrates über das Geschäftsjahr 1929, Massnahme in Angelegenheit des Gewinnes und Erteilung des Absoluturiums an die Direktion und den Aufsichtsrat.
3. Wahl eines Direktionsmitgliedes auf 1 Jahr.
4. Anträge.

Die Direktion.

Jene Aktionäre, die in der Generalversammlung ihr Stimmrecht auszuüben wünschen, sind verpflichtet, ihre Aktien mit den nicht fälligen Kupons 3 Tage vor der Generalversammlung bei der Institutskassa gegen Revers zu deponieren.

CONTUL BILANȚ la 31 Decembrie 1929. — BILANZ-KONTO am 31. Dezember 1929.

ACTIVA — AKTIVA. Casa — Kassa und Lei 894.510.—. Capitale elocote la alte bănci — Kapitalien bei anderen Instituten Lei 647.449.71. Cambii — Wechselportefeuille Lei 11.240.990.—. Debitori în cont-curent — Kontokorrent-Debitoren Lei 1.878.567.10. Efecte — Wertpapiere Lei 33.200.—. Mărfuri — Waren Lei 495.016.—. Inventar — Inventar Lei 53.000.—. Interese restante — Rückständige Zinsen Lei 277.013.—. Total — Zusammen Lei 15.519.545.81.

PASIVA — PASSIVA. Capital societar — Aktienkapital Lei 1.000.000.—. Fondul de rezervă — Reservefond Lei 333.785.—. Fond de rezervă pentru pre-enfilie dubloae (art. 52b) — Reservefond für dubiose Forderungen (§ 52b) Lei 100.000.—. Depuneri pre fructificare — Spareinlagen Lei 12.859.238.63. Depozite de cassa — Kassa-Depositen Lei 296.141.—. Dividenda neridicată — Unbehobene Dividenden Lei 18.936.—. Impozit în restanța — Rückständige Steuer Lei 75.319.—. Interese anticipate — In vorhinlein behobene Zinsen Lei 507.532.—. Saldu profitului — Gewinn-Saldo Lei 326.794.16. Total — Zusammen Lei 15.519.545.81. DIRECȚIUNEA. — DIE DIREKTION.

Billigste MÖBEL-Anschaffungsquelle

Georg PALADICS und Comp.

Kommissionsniederlage Arad, Bulev. Regele Ferdinand 8 (Eсанader-Palais).

Rühne-Maschinen

Qualität! Führend!

Säemaschinen

Rebler Schroter

Alle landwirtschaftlichen Arbeitsmaschinen.

Niederlage der Fa. Rühne:

Weiß & Götter

Timișoara (Joseffstadt), Serrengasse Nr. 1/a.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen.

Der Perjamoscher Frühjahrs-Fahrmarkt wird am 13. April abgehalten. Viehauftrieb ist gestattet.

8-er Dreschgarntur, Kessel Michalson, Dreschmaschinen Hofherr Schranz, samt Elevator, alles in gutem Zustande, zu verkaufen bei Paul Bettah, Traunau Nr. 193, Sub. Arad.

Auto nur — 40.000 Lei!

Mein offenes Dugus-Ford-Auto (1928) in ausgezeichnetem Zustand, ist immer in der Stadt gelaufen, mit 4 neuen Gummi, verkaufe ich für 40.000 Lei. Dr. Dohany, Arad, Str. Consistorului.

Am Schönsten glänzt, wäscht und bügelt

Theresia Buttinger

Dampfwäscherel, Arad, gew. Bathany-Gasse Nr. 38 im Hofe.

Kalk und Zement

in bester Qualität und billig, auch das geringste Quantum ins Haus gestellt. Vorwärts alte Eisentraverfen und Betonstein zu haben.

Geza Hartmann,

Baumaterial und Brennmateriallager, Arad, gew. Boros Beni-Platz 6. Telefon: 758.

Bang'sche Motore

und Dynamo Kommissionslager. Motore und Dynamo-Umwicklung. Autobeleuchtung und Akkumulatoren werden sachgemäß repariert und gefüllt bei Josef Gebrieh, Arad, Strada Ioan Calvin Nr. 26.

F. N.

Motorräder

550 cm³, Lei 36.800 in Raten bei Barzahlung 6%, Skonto.

Frage denjenigen, der eins hat!

Autobox Garage

Arad, Strada Kureșanu Nr. 5.

„Norma“

Temeschwar, Str. G. Darporgescu 5.

Ihr Schicksal 1930!

Ausführl. astrolog. Schilderung Ihres Charakters und Schicksals nebst hochint. Druckchrift: „Freier Wille oder Schicksal?“ an jeden Leser dieses Blattes gegen Angabe seines Geburtsdatums

● kostenlos. ●

Auffecherregende Resultate, viele Dankschreiben. Unkostenbeitrag in Briefmarken nach Belieben. Schreiben Sie heute noch!

E. H. G. Otto, Berlin-Tempelhof, Braunschweigerring.



SPORT IM BILD

SPORT IM BILD ist die regelmäßig erscheinende Zeitschrift für die deutsche Jugend. Sie enthält die besten Geschichten, die besten Gedichte, die besten Rätsel und die besten Rezepte. Sie ist die beste Unterhaltung für die Jugend. Sie ist die beste Zeitschrift für die Jugend. Sie ist die beste Zeitschrift für die Jugend.

SPORT IM BILD, BERLIN SW 11/68 (VERLAG FOWEL)

Frühjahrs-Damen- und Mädchenmäntel und Kleiderneuheiten in riesiger Auswahl angelangt **Pließ,** Zentralwarenhhaus, Arad, gegenüber dem rückwärtigen Theateringang. Bitte auf die Adresse zu achten!